

PRESSEMITTEILUNG

Bevölkerungsentwicklung in Thüringen verläuft bis 2040 regional unterschiedlich

In Thüringen wird die Bevölkerungszahl von 2020 bis 2040 um 10,9 Prozent auf knapp 1,9 Millionen Einwohner:innen sinken. Diese Entwicklung verteilt sich allerdings unterschiedlich auf die verschiedenen Kreise. Besonders starke Bevölkerungsrückgänge sind im Landkreis Greiz, im Kreis Saalfeld-Rudolfstadt, im Altenburger Land und in der Stadt Suhl zu erwarten.

In der Landeshauptstadt Erfurt dagegen können Zuwächse bei der Bevölkerungszahl bis 2040 verbucht werden.

Gütersloh, 09.04.2024. Die Bevölkerungsentwicklung bis 2040 ist in Thüringen ungleich verteilt. Die Bevölkerung wird im Großteil der Kreise in den kommenden 20 Jahren absinken, mit Ausnahme der Landeshauptstadt Erfurt. So liegt die Bevölkerungsentwicklung in den 22 Kreisen und kreisfreien Städten zwischen +0,5 Prozent (Stadt Erfurt) und -19,5 Prozent (Landkreis Greiz). Schwächere Bevölkerungsrückgänge gibt es in den kreisfreien Städten Jena (-1,6 Prozent) und Weimar (-1,7 Prozent). Neben dem Landkreis Greiz werden für Saalfeld-Rudolfstadt (-18,1 Prozent), das Altenburger Land (-17,4 Prozent), die kreisfreie Stadt Suhl (-17,1 Prozent) und den Saale-Holzland-Kreis (-16,2 Prozent) erhebliche Bevölkerungsrückgänge prognostiziert. Außer in den drei kreisfreien Städten Erfurt, Jena und Weimar wird mit hin in allen Kreisen ein Absinken der Bevölkerung von -8 Prozent und mehr erwartet. Das hat die neue Bevölkerungsvorausberechnung des Datenportals „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung ergeben.

Mehr ältere Menschen und geringeres Erwerbspersonenpotenzial

Viele Kommunen in Thüringen stehen in den nächsten Jahren durch die demografische Entwicklung vor großen Herausforderungen: Ältere Menschen stellen andere Anforderungen an die kommunale Infrastruktur als jüngere, auf Wachstum muss anders reagiert werden als auf Schrumpfung. So unterschiedlich die Entwicklungen in den Kommunen sind, sollte auch die kommunale Infrastruktur vorbereitet werden, sei es beispielsweise im Bereich Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen oder für Hochbetagte.

Die Zunahme des Anteils der Bevölkerung im potenziellen Rentenalter spielt dabei eine zentrale Rolle: In den nächsten Jahrzehnten wird die zunehmende Alterung erhebliche Auswirkungen auf die Alterssicherungssysteme und auf den Pflegebedarf in Thüringen haben. Der Anteil der Personen im Alter ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Thüringen beträgt im Jahr 2020 knapp 27 Prozent, 20 Jahre später werden es fast 33 Prozent und somit rund 53.000 Personen mehr sein. Das sogenannte Erwerbspersonenpotenzial wird ebenfalls um knapp -22 Prozent auf etwa 865.000 Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren schrumpfen. Dem Arbeitsmarkt werden dann rund 240.000 Menschen weniger zur Verfügung stehen. Neben den Alterssicherungs- und Bildungssystemen steht also auch das Beschäftigungssystem in Thüringen vor anspruchsvollen Herausforderungen.

Deutlicher Anstieg der Rentner:innen und deutlich jüngere Städte

Die geburtenstarken Jahrgänge rücken in Thüringen ins Rentenalter nach. Dies führt dazu, dass wie beschrieben die Zahl der potenziell Erwerbstätigen abnimmt, und die Zahl der potenziellen Bezieher:innen von Leistungen im Alter deutlich ansteigt. Die Vorausberechnung zeigt, dass die Anzahl der Personen in den ersten Jahrgängen des Rentenbezugs bis zum Jahr 2035 auf rund 395.000 um +1,4 Prozent leicht ansteigt. Insgesamt steigt der Anteil der 65- bis 79-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 18,3 Prozent im Jahr 2020 auf 20,8 Prozent im Jahr 2040. Die Anzahl der Senior:innen ab 80 Jahren nimmt ab dem Jahr 2029 deutlich zu. Sie steigt von rund 170.000 im Jahr 2028 auf über 225.000 im Jahr 2040. Somit liegt der Anteil der ab 80-Jährigen im Jahr 2040 in Thüringen bei 12 Prozent. Dies sind 3,6 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2020, er liegt damit knapp 3 Prozentpunkte über dem bundesweiten Anteil von 9,2 Prozent.

Die Alterung zeigt sich auch an der Entwicklung des Medianalters, also dem Alter, das die Bevölkerung in eine ältere und eine jüngere Hälfte teilt. Landesweit nimmt das Medianalter bis zum Jahr 2040 um fast zwei Jahre auf 52,4 Jahre zu. In fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten wird das Medianalter zunehmen, in den Kreisen Eichsfeld (+ 4 Jahre), der Stadt Weimar (+3,8 Jahre) und dem Saale-Holzland-Kreis (+3,5 Jahre) besonders stark. Nur die beiden kreisfreien Städte Gera und Suhl, deren Medianalter bereits 2020 bei 53 bzw. 55,4 Jahren lag, haben ein leicht rückläufiges Medianalter zu erwarten. Die Spannweite zwischen den Kreisen liegt dann bei gut 15 Jahren zwischen der „jüngsten“ kreisfreien Stadt Jena (Medianalter 42,1 Jahre) und dem „ältesten“ Kreis Greiz (Medianalter 57,3 Jahre). Auf der Kreisebene finden sich unter den Kreisen mit einem Medianalter von 50 Jahren und weniger nur die kreisfreien Städte Weimar, Erfurt und Jena.

Zusatzinformationen:

Die Bevölkerungsvorausberechnung 2040 der Bertelsmann Stiftung wurde für alle Kommunen in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohner:innen durchgeführt. Das entspricht 3.063 Gemeinden (einschließlich der Stadtstaaten und kreisfreien Städte), in denen 89,6 Prozent der Einwohner:innen in Deutschland leben. Die Daten liegen auf Ebene des Bundes, der Bundesländer, der Landkreise und kreisfreien Städte und Gemeinden vor. Die Ergebnisse können im Datenportal Wegweiser Kommune (wegweiser-kommune.de) der Bertelsmann Stiftung abgerufen werden.

Ansprechpartnerinnen: Petra Klug, Telefon: 0 52 41 81 81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hannah Amsbeck, Telefon: 0 52 41 81 81 834
E-Mail: Hannah.Amsbeck@Bertelsmann-Stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

